

Bezugs-Preis
 für Halle mit Giebichenstein 2.50 Mark.
 durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
 Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal.
 Extra-Belegungen:
Maßstabes Unterhaltungsblatt, halbes Courtes,
 Konversationsblätter, Mittheilungen,
 Zusätze Bekanntmachungen für den Anzeiger.
 Samst. Besondere, 8. Kanndruckschiffahrt, 1. d. pro. Sach.



Anzeige-Gebühren
 für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum
 für alle 16 Stunden, für 30 Platen.
 Reklamen am Schluß des ordentlichen Hefts die Zeile
 40 Platen.
 Anzeigen-Entnahme bei der Eröffnung und allen Erneuerungs-
 Erprobungen.
 Fernsprecher-Verbindung mit dem Leipziger Telegraphen-
 Amtlich Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 458. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Freitag 30. September 1898. | Redaktion u. Verlagsort: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. | Berliner Bureau: Berlin S.W., Gendarmenpl. 3.

Abonnements-Einladung

auf die
Hallesche Zeitung

Halle a. S.
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten
 pro IV. Vierteljahr 1898.

Täglich 2 Ausgaben. — Amtliches Organ für den Saalkreis.

Abonnementspreis für Halle a. S., Giebichenstein und Trotha bei täglich 2maliger
 Zustellung **Mk. 2.50** pro Vierteljahr oder monatlich **85 Pf.**
Abonnementspreis bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **Mk. 3.—** pro Vierteljahr.

Die letzten Reichstagswahlen haben den rechtsstehenden Parteien, trotz allen Zusammenstufes
 eine Niederlage eingebracht. Zum größten Theil ist hieran Schuld die Gleichgültig-
 keit der national gesinnten Männer gegenüber der Presse.

Die Hallesche Zeitung ist das einzige Blatt am Platze, welches fest auf nationalem Boden
 steht und trotz aller Stürme und trotz allen Geschreies der gegnerischen Presse ihre Ziele:

„für Thron und Altar, Schutz der produktiven nationalen Arbeit, Schutz ins-
 besondere dem gesammten Handwerkerstande und dem Mittelstande, Schutz allen
 wirtschaftlich Schwächeren, Kampf dem Manchesterthum, Kampf der demokratischen
 und der rückgratlosen Presse, Kampf gegen die Sozialdemokratie“

unentwogen verfolgt.

Halle a. S., im September 1898.

Redaction und Verlag der Halleschen Zeitung
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Zu des Kaisers Orientfahrt

bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ einen Artikel, der gerade zur
 richtigen Zeit kommt und den benachbarten Nationen eine ein-
 gehende Aufklärung und Belehrung über die Reise unseres
 Kaisers zukommen läßt. Die Türkei ist, so heißt es in dem
 Artikel, in der glücklichen Lage, daß sie mit ihrer Freundschaft
 zu Deutschland ihre Interessen nach anderer Seite keineswegs
 verliert. Sie muß in erster Linie mit ihrem mächtigen Nach-
 baren Rußland rechnen; sie weiß aber dabei, daß Deutschland
 ebenfalls zu Rußland die besten Beziehungen unterhalten will.
 Die türkische Regierung und persönlich der Sultan dürften daher
 der Ueberzeugung sein, daß ein dem deutschen Kaiser hier
 bereiteter herzlicher Empfang in Petersburg nicht nur keinen
 Anstoß erregen, sondern vielmehr lebhaften Wiederhall finden
 wird. Es ist zu hoffen, daß Frankreich, das die Orient-
 reise des deutschen Kaiserpaars wohl von anderem Gesicht-
 spunkte aus beurtheilen mag, nicht auf die Behauptung zurück-
 kommt, daß es das Protektorat auch über die deutschen Katho-
 liken im Orient ausüben habe und in der Palästinafahrt des
 deutschen Kaisers in dieser Richtung einen Eingriff in seine
 Interessensphäre erblicken müsse. Selbstverständlich stehen
 die deutschen Katholiken im Orient, sowie ihre Schulen
 und Wohlthätigkeits-Anstalten unter dem deutschen Pro-
 tektorat, so daß in dieser Beziehung durch die Kaiser-
 reise schlechthin nicht Neues geschaffen werden kann. Ebenso
 wie auf politischem Gebiete nur eine Festigung bestehender
 Beziehungen und eine Befestigung der bisherigen Haltung
 Deutschlands in dem Kaiserbesuche zu finden ist, darf auch
 auf wirtschaftlichem Gebiete keineswegs der Beginn
 einer neuen Ära erwartet werden. Eine Folge ist auch überdies
 nicht notwendig; die deutsche Industrie hat das Terrain
 erobert durch ihre eigene Leistungsfähigkeit. Auf dem Gebiete
 der Kriegsmateriallieferungen sieht Deutschland an erster
 Stelle in der Türkei. Der Sultan und seine Arme-
 verwaltung sind von deutschen Werken und Fabriken nicht
 nur tadellos, was Pünktlichkeit und technische Aus-
 führung anbelangt, sondern auch in höchst coulantem Maße be-
 dient worden, so daß keine Gefahr besteht, daß Deutschland
 aus dieser Position von der Konkurrenz verdrängt werden
 könnte, geschweige denn, daß das Bedürfnis obwalten könnte,
 der deutschen Industrie erst die Wege zu ebnen. Uebrigens da,
 wo die deutsche Finanz- oder Industrie, sei es bei Geschäfts-
 verbindungen mit der osmanischen Türkei, sei es bei privaten
 Unternehmungen in der Türkei, mit Angehörigen anderer

Amerikanische Reklameblüthen.

Von Philipp Veres (Gomburg).

Den „Arizona Rider“ kennt heute, und nicht nur in Amerika,
 jedes Kind. Seine Gespenstgeschichte, die lange Zeit hindurch selbst
 die Yankees nicht zu durchdringen vermochten, sind längst be-
 kannt. Man weiß, daß das weltberühmte Hinterwaldblatt in
 Wirklichkeit niemals existiert hat, sondern eine der Erfindungen
 des bedeutenden amerikanischen Humoristen Charles S. Lewis
 (Pseudonym: M. Quid) ist. Dieser Brachtmeister, in seiner
 Art nicht weniger bedeutend als Mark Twain, erfand sich eine
 ganze Stadt, bevölkerte sie mit einer „Gesellschaft“ hinter-
 waldländischer Raubbeine und gründete in dieser imaginären
 Stadt seinen „Rider“, sowie ein Konkurrenzunternehmen, das
 er auf die ergötzlichste Weise beschrieb. Zuerst erschienen alle diese
 Artikel in der berühmten „Detroit Free Press“, bei welcher der
 große Edison einst als — Zeitungsjunge angestellt war, dann in
 der „New York World“, die den Humoristen in die Metropole
 berief und zweifelslos mit Gold belohnte. Selbst die Yankees
 lachten in den ersten Jahren frampfhaft nach der imbetantenen
 Stadt, deren Spuren man ja allwöchentlich in den Zeitungen
 fand, da indeß die Ausgabe des originalen „Rider“ nirgendwo
 zu entdecken war, mußte man sich an die „World“ halten, die
 den ganzen Vortheil einheimlich.

Weniger oder gar nicht bekannt dürfte es jedoch sein, daß
 vor einigen Jahren ein Gegenstück zum „Arizona Rider“
 auftrat und ungleichweines Aufsehen machte, so großes in
 der That, daß der „New Rome Advertiser“ — dies war
 der Name der neuen Zeitung — den „Rider“ verbun-
 den war. Der „New Rome Advertiser“ existierte,
 war kein Hirnspinnst, denn mehr als 60 000 Menschen
 und Redaktionen in allen Staaten der Union erhielten ihn
 allwöchentlich zugestellt — und doch hatte auch der „Advertiser“
 ein Geheimniß, welches demjenigen des „Rider“ nahe verwandt
 war. Wer die während eines ganzen Jahres gratis verteilte
 Zeitung mit Außerachtlassung las, verfolgte eines seiner Wunder
 des modernen Amerika: nämlich das selbsthat rauche Empor-
 blühen einer neuen Stadt, die der Kategorie der sogenannten
 „Mushroom-Cities“, d. h. „Pflanzstädte“, angehörte, die an den
 Eisenbahnrücken des Westens nördlich wie Pilze, nämlich über
 Nacht, aus dem Boden emporwuchsen. Die erste Nummer der

Zeitung, ohne Abonnement, zeigte in ihrem Inhalt das Bild
 der neugegründeten Stadt New Rome — der Redakteur, der
 Postmeister, zwei Mühlensbesitzer, ein Lehrer und zwanzig
 Handwerkerfamilien, das ist die ganze bis jetzt vorhandene
 „Gesellschaft“. Aber schon aus der sechsten Nummer konnte
 man einen riesigen Aufschwung heraussehen, mehrere tausend
 Familien hatten sich in dem reichen District niedergelassen, das
 Berggewerbe blühte und die Zeitung zählte 1500 Abonnenten.
 Und dann fanden Grund und Boden von New Rome
 reichenden Absatz, die Anwohner drängten einander, so daß
 die Stadt nach wenigen Monaten auf 40 000 Einwohner
 angewachsen war. Dies alles konnte aus der Zeitung, die
 ihr Format bedeutend vergrößert hatte, herausgesehen
 werden — und obendrein mit großem Vergnügen, denn
 alle Mitarbeiter bemühten sich, sowohl in der Politik wie
 im Polizeibericht oder im lokalen Theil dem Humor den
 ersten Platz einzuräumen. Die noble „Gesellschaft“ von
 New Rome war durch den „Advertiser“ im Lande so be-
 kannt geworden, wie diejenige von Jadaß Well durch den
 „Rider“. Und doch schwebte, trotz dieser hohen Wäute, über
 dem neuen Rom der Geist der Verächtlichkeit. Dem New Yorker
 „Gerald“ kam die Zeitung aus dem fernen Westen nicht
 ganz geheimer vor. Er fandte deshalb einen Special-Reporter
 nach New Rome ab, um dem fernen Kollegen die Hand zu
 schütteln. Da stellte sich gleich eine kleine Schwierigkeit ein,
 die Offenbarungsphantasie konnten keine drei Mannen New
 Rome (trotzdem dieser doch drei Familienort betraf), nur die
 Postkisten lieferten einen solchen Platz verzeichnet, der irgendwo
 zwischen Fort Worth und Austin in Texas liegen mußte.
 Der Reporter begab sich deshalb nach Fort Worth und
 streifte von hier aus (denn die für New Rome bestimmten
 Postkisten wurden in Fort Worth stets abgeholt), nur
 von einem Diener begleitet, in die Prarie hinaus, auf
 der Suche nach einer gewissen Stadt von 40 000 Ein-
 wohnern. Endlich, nach dreitägigem Nilt, entdeckte man
 am Waldesrand ein einfaches Nachhaus, das sich denn
 auch richtig als das Verlaßhaus des „Advertiser“, sowie gleich-
 zeitig als Postgebäude von New Rome entpuppte. Redakteur
 und Postmeister waren eine und dieselbe Person. Allein die
 Stadt fehlte — von New Rome existierte noch kein einziger Stein!
 Die ganze Gegend mit ihrer Gesellschaft, ihren Mühlen, Fabriken,
 Schulen, Brachgebäuden, Bahnhöfen war eine Gründung des
 Zeitungsmannes, der von einer großen Landgesellschaft für

seine seltsame Arbeit besoldet wurde. Das Geheimniß des
 Unternehmens liegt nämlich sehr nahe. Die erwähnte Land-
 gesellschaft bestellte diesen Coup aus, gründete eine Stadt vorläufig
 auf dem Papier — um desto leichter Käufer für ihre Papiere
 heranzuziehen, die dann schon selbst ohne Weiteres die Städte-
 gründung vorzunehmen hätten. Allein diesem (wahrscheinlich,
 weil das Terrain schwindelhaft miferabel war) mißglückte der
 Plan, die Zeitung gab ihren Geist auf und New Rome soll
 immer an einem Tage noch erbaut werden.

Diese Reklame nun, denn um ein Weiteres handelte es
 sich ja nicht, ist ihrem Umfang und ihrer Klarheit nach
 allerdings eine Ausnahmeerscheinung, allein etwas besonders
 Seltsames stellt sie nicht dar. Das Wahrzeichen der ameri-
 kanischen Reklame, bis in ihre kleinsten Unternehmungen hinab,
 ist geradezu die seltsame Idee. Deshalb erscheint dem deutschen
 Leser auch mancher hübsche Reklamefriede, den er aus der
 Presse erfährt, wie Schwindel. Er kennt eben das Publikum
 jenestets des Wassers nicht, jene aus allen Richtungen der
 Wandrose zusammengezwungene Völkermischung, die einen tauen-
 föhigen Geschnapf entwirft. Das Grobble wie das Feinste
 findet seine Opfer, nur original, padend, praktisch und, wenn
 möglich, aufregend muß es sein.

Aber die größeren Klängen der geschäftlichen Konkurrenz
 beobachtet will, noch in die kleinen Schritte des Wetbens und
 Sittens gehen. Doch lange, bevor er dahin gelangt, nach die
 Reklame, die in den Vereinigten Staaten ja das ganze Land
 umspinnt, auf Schritt und Tritt bei ihm an. Ein zufälliger
 Blick aus dem Coupfenster des Eisenbahnzuges zeigt dem
 Kundigen sofort, in welcher Gegend er sich befindet. In Form
 von Reklamenonnen auf Schildern, Karthausen und
 Telegraphenstationen begleitet die Reklame alle Verkehrswege.
 Dampf mit beispielsweise von New York nach Philadelphia,
 so sieht man zunächst nichts als „Carter's Leberpillen“, „Auer's
 Sappanilla“, „Bennan's Cheering Gum“ und „Cider's
 California“, nach dem bekanntlich die Babies schreien. Taucht
 aber das erste Schild mit den Worten

Liberty Bell Brandy!

auf, dann weiß man ganz genau, daß man in der Nähe der
 „Fronmen“ Stadt Philadelphia ist, weil, jedenfalls da, wo die
 Einfluß zu dominieren beginnt. Statt der Weizensteine findet
 man auf den Landstraßen Firmensteine dieser Art:

914

915

Nationen in Konkurrenz zu treten hatte, ist bei Behörden und Unterthanen des Sultans reichlich Gelegenheit geboten worden, sich von deutscher Konsolidität und deutscher Geschäftshaftigkeit zu überzeugen, und diesem Umstande sind in erster Linie die großen wirtschaftlichen Erfolge Deutschlands in der Türkei zu danken, welche in der bevorstehenden Kaiserreise wohl einen neuen Impuls erhalten sollen und werden, denen aber keineswegs erst neue Kanäle zu eröffnen sind. Gerade nach dieser Richtung findet die Orientreise des deutschen Kaiserpaars bei den Kontrahenten vielfach eine ganz irrtümliche Beurteilung. Eine Art Monopol auf wirtschaftlich-geldliche Gebiete in der Türkei wäre für Deutschland ebenjowenig zu wünschen, wie es im Interesse der Türkei läge, ein solches zu vergeben. Die Fahrt davor, daß die Kaiserreise derartige Folgen zeitigen könnte, ist durchaus unbegründet. Immerhin wird das deutsche Kapital und die deutsche Industrie durch die in der Kaiserreise zum Ausdruck kommende Befähigung der anbauenden freundschaftlichen Beziehungen für die Türkei sich neu ermutigt fühlen und mit Recht eine bevorzugte Teilnahme in der Türkei erwarten dürfen; und es ist wohl denkbar, daß diese Einbrüche und Ermüdungen über kurz oder lang zu neuer Anlegung deutschen Kapitals in der Türkei führen. Türkischerseits würde es aber einen großen Fehler bedeuten, wenn man für die Zukunft nur auf Deutschland säßen und alles Andere einfach über Bord werfen würde. Dies gilt ebenso auf wirtschaftlichem, wie auf politischem Gebiete. Die Türkei muß und wird in erster Linie ihr eigenes Interesse verfolgen; und wenn das in einer festeren Anlehnung an Deutschland zu finden ist, so wird die Türkei diese Anlehnung auch fernerhin pflegen und zunächst die Gelegenheit benützen, dem mächtigen Fremden in der Person des deutschen Kaisers bei seinen Besuchen in Konstantinopel und in Palästina ihre volle Sympathie entgegenzubringen.

Das trotz dieser offiziellen Auseinandersetzungen der missgünstige und schlaue John Bull nach wie vor die Palästinafahrt unseres Kaiserpaars zu seinen Gunsten auszunutzen suchen wird, ist klar. Vor allem sucht er auch bei dieser Gelegenheit wieder, Anhang gegen Deutschland mitzuführen zu machen und seine eigene, in den letzten Zeiten mit so vielen diplomatischen Niederlagen gezeirte Nation der russischen Vergeltung anzugreifen. So schreibt neuerdings erst wieder der Verichterlaten des „Daily Chronicle“:

„Ich erlaube von St. Petersburg aus vorläufiger Quelle, daß man bezüglich des russischen Planes des Baues einer Mittelmeer- und westlichen Eisenbahn nicht geringe Fortschritt in russischen Antipathien gegen die Türkei über die bevorstehende Reise des Kaisers Wilhelm nach Konstantinopel und Jerusalem empfindet. Die Russen haben die Türkei um eine Konzession zum Bau einer Bahn von Tripoli nach dem Persischen Golf erlucht. Das hat die deutsche Finanzwelt in Aufregung versetzt. Viele betrachten deutsche Aktien als ausschließliches Feld für deutsche Unternehmungen. Ein deutscher Feldzug gegen den russischen Plan hat schon in Konstantinopel begonnen, und es ist in St. Petersburg bekannt, daß der Kaiser dem Sultan bitten wird, diese Konzession den Deutschen zu reservieren, bis sie sich ihrer jetzigen Verpflichtungen in Kleinasien erledigt haben. Die Deutschen sind überzeugt, daß der Sultan es nicht weigern wird, das Anliegen seines Vorgesetzten und Vorgesetzten abzuwehnen. Der erste Gegenstand des russischen Plans ist, als es von dem russischen Plane wird, darin, in Vainair am Persischen Golf, ein Konsulat zu gründen. Der Führer der deutschen Finanziers, der sich sehr für Unternehmungen in der Türkei interessiert, ist angewiesen worden, sich demselben und den Plänen des Kaiserlichen Konsulats in Vainair zu widersetzen. Die Russen, so heißt man gewöhnlich, sind mit dem Entschlusse übereingekommen, die Abweisung dazwischen aber, Deutschland in diesen Angelegenheiten nachzugehen zu haben, nämlich in Petersburg, Wien, London, das ist für England am besten sein würde, mit England nach London zu gehen, besonders was die Bahn, welche in der Nähe von Cypern beginnt und am Indischen Ocean endet, im Grunde für England gebaut wird. Die Russen

siehen in allen ihren Nachbar-Deutschland vor. Von England erwartet man nur Zustimmung. Wenn England unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen energischen Schritt thut, um eine Grundlage zur Abfertigung von englischen Ingenieuren und Unternehmern an dem Projekte zu gewinnen, so glaube ich, daß alle Stärke und freundschaftliche Zusammenhänge von England zu erlangen ist. Gegenwärtig ist die Chance gegenseitiger Annäherung da.“

Vergebene Liebesmüh! Die Sprache des englischen Blattes ist uns schon lange geläufig. Sie wird stets laut, wenn man in London Anhang und Deutschland gegen einander verhetzen möchte, um ein Unternehmen, das den englischen Interessen widerspricht, zu verhindern. Bald liegt es nach englischer Meinung im dringenden Interesse Deutschlands, den russischen Plänen in Ostasien entgegenzutreten, bald darf Anhang deutsche Maßnahmen nicht länger dulden. In Wirklichkeit möchte man aber nur die eine oder die andere Wahl vor die englischen Interessen spannen. Das gilt auch diesmal wieder, denn gerade in London empfindet man den Wettbewerb Deutschlands im Orient sehr unangenehm.

Deutsches Reich.

* Die Präsidialvorlage zum besseren Schutz Arbeitswilliger soll den Bundesregierungen zugegangen sein.

* Das deutsch-englische Abkommen wird, wie verlautet, in einzelnen seiner Teile dem nächsten Monat zusammenzutretenden Kolonialrat mitgeteilt werden. Den Bundesregierungen ist es seinem ganzen Inhalte nach bis jetzt nicht bekannt.

* Professor Reibäck wird wieder einmal von den Linksliberalen als Schwurzeuge für die Vereinigung aller Liberalen bei den nächsten Landtagswahlen gefeiert. Dieser seltsame Politiker, von dem die „National-Zeitung“ einst sagte, daß er „in die Gänge der Erde“, kommt in einem Briefe der „Deutschen Revue“ zu dem natürlich untern Liberalen sehr passenden Schluß, daß bei uns die Gefahr einer Revolution. Besonders charakteristisch aber ist der Schluß seiner Ausführungen: Selbst die Sozialdemokraten haben ein Interesse daran, die Liberalen in Landtage zu führen, und ihre Unterstützung muß mit Dank angenommen werden.“ Gegenüber dieser Aufforderung, die Unterstützung der Sozialdemokraten mit Dank anzunehmen, und was die natürliche Konsequenz davon ist, die Dankbarkeit der Sozialdemokraten auch mit der That zu vergelten, erinnert die „Revue“ daran, daß die sozialdemokratische Parteileitung, welche während der Reichstagswahlen die Zukunftspläne der Partei ganz in den Hintergrund gerückt hatte, in dem Berichte für den Stuttgarter Parteitag, die Fahne des Zukunftsstaates wieder offen entrollt. Das Valt schreibt:

Die (sozialdemokratische) Parteileitung fordert unumwunden die Entzweiung aller industriellen Gesellschaften, Bergwerke, Werkstätten, des gesamten land- und forstwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens für die Gesellschaft, und zwar naturgemäß die Entzweiung ohne volle Entschädigung, oder mit anderen Worten, die Veräußerung nicht nur aller Großindustriellen und Großgrundbesitzer, sondern auch des gesamten Handwerkerstandes, aller Bauern und Kleinrentner. In den von der Parteileitung vorgezeichneten Bahnen wird zwar in dem erst erwähnten Behreben, die Anarchisten möglichst entschieden von den Reichstagen der Sozialdemokraten abzuschließen, jetzt eifriger, denn je, die Behauptung aufgestellt, daß die Sozialdemokratie ihre Ziele nicht mit Gewalt, sondern nur auf friedlichem Wege durch die Entzweiung der Gesellschaft in Gänge zu erreichen vermag.

Abgesehen davon, daß eine Veräußerung so großer Teile der Bevölkerung sich überhaupt ohne Gewaltmaßnahmen gar nicht denken läßt, liegen Anzeichen dafür vor, daß die sozialdemokratischen Massen nach und nach in die Stimmung gerathen, eine langsame Entwicklung dieser Art nicht mehr abwarten zu wollen. So ist, wie wir schon gestern hervorhoben, bei der jetzt zur Beurteilung gelangten Requirier-Verfahren nicht nur der Zukunftsstaat die Parole der Land-

friedensbrecher gewesen, sondern es ist auch aus ihrer Mitte der Ruf ertönt, daß sie nicht mehr länger auf den Zukunftsstaat warten, sondern denselben gleich haben wollten. Noch handelt es sich dabei allerdings nicht um Entscheidungen, welche für die Beurteilung der Stimmung der ganzen Anhängerschaft der Sozialdemokratie maßgebend sind, aber man erkennt doch, wohin die planmäßige Verhetzung der Sozialdemokratie die unheilvollen Massen führen kann, wenn nicht wirksame Schutzmaßnahmen getroffen werden, schließlich auch führen wird. So ist die Sozialdemokratie beifolgende, deren Unterstützung. Herr Professor Reibäck mit Dank angenommen werden müßte. Dieser sein Anspruch genügt wohl, um seine Ausführungen für alle diejenigen, welche nicht „in die Gänge der Erde“, in das richtige Licht zu setzen.

* Sozialdemokratische Moral. Die Struppellosigkeit, mit der die sozialdemokratischen Zeitungen gelobt, Briefe und Aktienstücke veröffentlicht, hat in Dresden erhebliche Früchte geerntet. Dort beobachtete bei der Reichstagswahl der sozialdemokratische Baugewerke Paul Schulz, wie ein Kontrolleur der Konservation einen Dienstmann zwei Briefe mit der Meinung übernahm, sie zwei Mitglieder der Konservation Partei — säumigen Wählern — zu übermitteln. „Genosse“ Schulz bezog den Dienstmann, ihm die beiden Briefe zu übergeben, indem er versicherte, er werde sie, da er gerade Gelegenheit habe, an die richtige Adresse befördern. „Genosse“ Schulz trug die Briefe aber nicht an ihren Bestimmungsort, sondern ließ sozialdemokratische Stimmgeld dorthin befördern. Der Verfall kam heraus, und „Genosse“ Schulz wurde wegen Unterschlagung loben zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Daß „Genosse“ Schulz bei dieser Nummer durchaus im Besitze der feinsten sozialdemokratischen Presse herrsche, erkennt man mit untrüglicher Sicherheit an der Art und Weise, wie die „Sächsischen Arbeiterzeitung“ über den Vorgang berichtet. Sie nennt ihn eine „eigennützig originale Sache“, der „man eigentlich nur eine humoristische Seite abgewinnen kann“, und schiebt ihren Bericht folgendermaßen:

„Das hat sich dieser („Genosse“ Schulz) gewiß nicht träumen lassen, daß man ihm seine Verübung an der Konservation Partei so hoch anrechnen würde, am wenigsten hat er sich an eine „Unterthaltung“ gedacht.“

Woran „Genosse“ Schulz gedacht hat, faßt uns die „Sächs. Arbeiterzeitung“ selbst, indem sie über die Unterschlagung der beiden Briefe wie folgt berichtet:

„Die Briefe trug bestellen aber nicht an ihren Bestimmungsort, er ließ vielmehr ein paar sozialdemokratische Stimmgeld dorthin befördern, viellecht in der ganz richtigen Meinung, daß es besser sei, die Stimmgen wählten haben statt überhaupt, wenn sie überhaupt noch wählen wollten.“

Mit anderen Worten: „Genosse“ Schulz hat einig und allein das sozialdemokratische Partei-Interesse im Auge gehabt, unbekümmert darum, daß er zuerst den Dienstmann belogen und betrogen, dann die Briefe unterschlagen. Dieses Verfahren nennt die „Sächs. Arbeiterzeitung“ lediglich eine Verübung an der Konservation Partei.“ Doch es, ganz abgesehen von der Partei, die im vorliegenden Falle geschädigt wurde, eine große Verübung an Treue und Glauben war, erwähnt sie nicht nur nicht mit einem einzigen Worte, sondern stellt es durch ihre Behandlung des ganzen Vorfalles gar in Abrede! Eine solche Verübung des Reichs- und Stillsitzensgefühls kann bei einer Partei nicht Wunder nehmen, deren Presse geflossene Aftensklave gewohnheitsmäßig veröffentlicht und deren Reichstagsmitglieder vor Aftensklaven (vgl. Carl Kunert) und vor Aftensklaven — man denke an den Brief des Herrn von der Gröben-Aftensklave — nicht zurückzuführen.

* In dem Jahresbericht des bayerischen Land- und forstwirtschaftlichen Reichsausschusses heißt es über die allgemeine Lage der Landwirtschaft:

„Im Jahresberichte mit den Jahresberichten der einzelnen Kreis-Ausschüsse ist nicht zu verkennen, daß sich die Ergebnisse für den Landwirtschafsbetrieb im Vergleichsjahre etwas günstiger gestalten als im Vorjahre, daß aber trotz der eingetretenen Verringerung

3
Mellen
bis zum Geschäft von
Rodgers & Co.,
Waffen.
South Bend.

Hier liest Red Johr., der Combon, der am 8. August 1891. von Bill Bonen erdichtet wurde. Er starb in seinen Seelen, wie ein Mann. Der Revolver, der ihm den Garaus machte, ist bei W. Marquet & Co., Marquette Point, gekauft. Preis Doll. 7.50.

Dem grümmigen Humor, der aus dieser Heftame spricht, läßt sich gleich ein freundschaftliches aus der Seite stellen, der in der Form einer Zeitungsnotiz im „Auburn Chronicle“ auftritt. Es heißt nämlich:

„Unsere Leser werden sich erinnern, daß unser „Storcedonten“ als täglich mitteilte, in der Nähe unserer Stadt sei eine wunderbare Quelle entdeckt worden. Es hieß, jedem Kahlköpfigen, welcher sich auf einige Minuten in dieser Quelle auf den Kopf stellt, würde sofort der üppigste Haarwuchs zufließen, so ansehnlich, wie ein Haarmann, der in der „Natural Hair Restorer“ in den Handel zu bringen. Heute nun können wir mitteilen, daß die ganze Sache ein Irrthum ist. Es handelt sich nicht um eine Quelle, sondern, was noch weit gefährlicher ist, um ein mit wunderbaren Heilkräften ausgestattetes künstliches Haarrestor, das die Firma Cullen unter dem Namen „Natural Hair Restorer“ verkauft. Als eine Charakteristik stellen wir ferner mit, daß der Schädel eines unserer Mitarbeiter, durch journalistische Sorgen langst verpackt, zwei Stunden nach dem Gebrauch des Restorers mit diesen braunen Locken bedeckt war. Die Flasche folgte einem Dolch.“

Die papieren Stadt New Rome mit ihrer verschollenen Zeitung hat uns aufs Neue geführt, während ja in Wirklichkeit dort die kleine Stadt New Rome geblieben, wo die größten Menschenmassen zu finden sind, die die Welt in sich in Grund ihres Lebens nichts mehr als eine Massen-Inszenierung — und nicht einmal eine Summe. Von dem vielgenannten „Dichterweir“ der großen Städte ist hier keine Rede mehr, es ist ein Meer von Heftamensklavieren in allen Größen und Farben. Selbst am fernem Horizont, wo die Ansicht im Dunst untersteht, tangen noch die bunten Schilder. Das ist keine Summe Heftame mehr, das sind keine toten Lettern. Mit kraftvollen Buchstaben scheint eine freireisende Heftame-annonce den Besucher förmlich anzudröhen: „Sei! Du!! Welchen Tabak rauchst Du? Wie? Du rauchst nicht Durham Bull? Schäm Dich! Er ist der beste des Jahresberichts!“ Ueber hunderten Tausenden schwärzender Heftamensklavieren, die von Lebertraub und Gerrenangeln, Nähnadeln, Theateraufführungen, Wiffarten und Noellen erzählen, brüllt eine gigantische dreieckige Annonce, daß die „Wurzelschaber das erfolgreichste Getränk des Unioerums ist. Diese Annoncen sind nicht Summe. Sie schwärzen und lärmern, sie erzählen, bitten, beschwören und drohen, sie warnen und verzeihen, sie lachen und weinen, und werden sich im

ollen Ehergen. Nicht Jeder vermag es zu hören, aber die Wirkung fühlen Alle. Allein von der Fülle und Eindringlichkeit soll ja hier nicht die Rede sein, sondern von einzelnen, besonders seltsamen Erscheinungen. Da man aber auch mit solchen ganze Bände füllen könnte, so wird diese Skizze über die allerherrliche Aftensklave nicht hinausgehen. Das kaufmännische Leben ist natürlich der Hauptaufschlag, dann kommt die Presse, das Theater, das Restaurant und — die Kirche. Schnell ein Stüdchen aus diesem Gebiete erzählen. Ein junger amerikanischer Pastor, der wenig Japsch hatte, ließ neben der Kanzel einen glatten Hirsch aufhängen, der er überdies mit grüner Seife bespritzte. Um nun seiner Gemeinde zu zeigen, wie schnell ein abschließiger Lebensplan in die Tiefe führe, schwang er sich über die Brüstung der Kanzel und rief: „Ich bin heute in der Stange hängend, um gleich darauf verwestet, aber erholte sich durch die Gnade der Gnade zu machen, damit man sehe, wie schwer es sei, zum Tode zurückzuführen.“ Dieses trübselige Schauspiel lockte so viele Neugierige in die Kirche, daß sie allmählich bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dies ist natürlich nur Kinderspiel gegen die Unternehmungen amerikanischer Vertreter der Presse. Der Eine läßt sich von einem Dampfer im Wasser fallen, um die Rettungsanstalten zu prüfen, der Andere begibt sich unter eine Diebstahls, wo er sich um Langfinger ausbilden läßt und ein Dritter, dessen Zeitung mehr noch als andere eines „Jenationellen“ Artikels bedarf, verachtet sich bei dreißig Gesellschaften gegen Unfall und schießt sich darauf den kleinen Finger ab, um zu zeigen, daß alle Gesellschaften ihn entschädigen müssen. Er fiel aber hinein, bekam seinen Cent und sein Finger heilte nicht wieder.

Den Schluß soll ein Stüdchen aus dem kaufmännischen Leben machen: die Geschichte vom weltrenommirten Jüder. Viel großen und gekleideten Geschäft machte die Preise vor einigen Jahren mit, daß durch irgend eine merkwürdige Ursache der Jüder der Firma Z. weiterrenommirte geworden sei. Kaum hatte der Jüder in den Zeitungen, daß dieser Jüder alle Barometer der Welt an Sicherheit übertrifft, darf man Morgens ein Stück dieses Jüders in den Kasse und die aufsteigenden Bläschen trieben alle der Mitte zu, dann gab's Regen; sammelten sie sich an Hande, so bedeutete das schon Wetter, verteilten sie sich über, so gab's veränderliches Wetter. Und nun erkundete eine Nachfrage nach diesem Jüder, daß den Fabrikanen selbst bange geworden sein mag — nicht etwa der Nachfrage, sondern der vielen Untersuchungen wegen, die natürlich bald ergaben, daß die ganze Sache — Humberg war.

„Mundus vult decipi!“ Die Yankees haben den Sinn dieses Satzes begriffen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Hierdurch erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich in
Leipzigerstraße 11, HALLE a. S., Leipzigerstraße 11,
 gegenüber der Ulrichs-Kirche,

ein **Special-Geschäft in Kaffee und Thee**

errichtet habe. Durch direkte Einkäufe von **Java-, Central-Amerikanischen- und Brasil-Kaffees** (für über **400 Geschäfte zusammen**), bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee bieten zu können und empfehle denselben geröstet per Pfund: **Mk. 0,70, 0,80, 0,90, 1,—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,—, 2,20.**

Arabica-Kaffee per Pfund 50 u. 60 Pf.

Koh-Kaffee per Pfund: Mk. 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60.

Auf Kaffee von 80 Pf. an gebe bei Abnahme von 3 Pfund 2 Pf., 5 Pfund 3 Pf., 10 Pfund 5 Pf., pro Pfund Rabatt.
 Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle: Kaiser's Malakaffee mit Kaffeeschmack per Pfund 25 Pf., Kaiser's Kaffee-Zusatz, genannt Kaffee-Glanz, per Dose 20 Pf., per Tasse 25 Pf., in Porzellan-Schneidmännchen 25 Pf., in Gläsern 25 Pf.
 Kaiser's Mala-Kaffee per 1/2 Pfund-Paket 20 Pf., Kaiser's gemahlener Kandi, das Beste, was erfrischet, in Kartons von 2 Pfund, per Pfund 34 Pf.

Ia. Kristallwürfelzucker per Pfund 27 Pf., Ia. Kristallstumpzucker per Pfund 25 Pf.

Biscuits in stets frischer Waare.

Nationalmiz	per Pfund 40 Pf.	Kaiser-Mischung	per Pfund 130 Pf.
Albert	" " 80 "	Banille-Breiheln	" " 100 "
Demitine	" " 90 "	Kavola-Mischung	" " 145 "
Kolonial	" " 85 "	Kuchener Printen	" " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Packeten von 10 Schnitten per Packet 15 Pf.

KAKAO,

garantirt rein, per Pfund Mark 1,50, 1/10 Pfund nur 15 Pf.

garantirt rein, per Pfund Mark 1,80, 1/10 Pfund nur 18 Pf.

garantirt rein, per Pfund Mark 2,40, 1/10 Pfund nur 24 Pf.

Druck-Schokolade, garantirt rein, per Pfund 80 Pf., 1/4 Pfund nur 20 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 11, gegenüber der Ulrichskirche, Gr. Ulrichstr. 26, Schmeerstr. 14, Geißstr. 53, Wuchererstr. 59.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Teilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft u. v. S.

Leistungsfähigkeit der Kaffee-Spezialitäten: Täglich 50000 Kilo.

in allen bedeutenderen Städten im größten Theile Deutschlands. Ueber 400 Filialen

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäfl. Transaktionen, u. A. für
 An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso
 Conto-Corrent —, Depositen —, Check — u. Lombard-Verkehr, 10437
 Hypotheken-Verkehr
 auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.

Für Radfahrer! Acetylen-Laternen!

Bestes, bewährtes System. Großartiges, sicheres Licht!
 Für jede Laterne leiste ich Garantie für gutes Brennen.
 Auch empfehle gute, erprobte Petroleum- und Cellulose-Laternen.
Otto Giseke, Fahrradgrosshandlung.
 Gr. Steinstraße 27/28.

A. L. Müller & Co.

Große Steinstraße 14 — Fernsprecher 1013.
 Magazin

completter Haus- und Kücheneinrichtungen



empfehlen in grosser Auswahl:
 Kohlenkasten, Stohlenstüffel,
 Maschinen, Schneidm.,
 Fleischer, Feuertüch-
 ständer, Schürständer,
 Weinreihen, Zinnschalen,
 Aufwaschtische,
 Besenständer, Wasch- und
 Brüg-Maschinen,
 Wäscherollen,
 Küchenschalen, Gussfeln,
 Plättchen, Plättbretter,
 Garbenschürzen.

Solinger Stahlwaaren. Borstenwaaren, Bohnerbürsten etc.
 — Illustr. Kataloge gratis und franco. —

Für
**Hochzeits- und
 Geburtstagsgeschenke**
 empfehle meine
50 Pfg., 1 Mk.
u. 3 Mk.
Abtheilung.
 Stets Neuheiten!

Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Getragenes Schuhwerk
 jeder Art kauft und holt ab
Albert Bergmann,
 Schuhmachereier,
 Datschornstr. 4.

Verein für Volkswohl.
 Bei Beginn der kälteren Jahreszeit bitten wir unsere Mitglieder, wie früher auch jetzt die aussergewöhnlichen Acker besp. Schuhschwer gutlich zuwenden zu wollen. Auf kurze Mittheilung an Herrn Dom-
 kustos Schiller, Comp. 3, werden die Sachen durch einen legitimiten Boten zu jeder gewünschten Zeit abgeholt werden.
II. Abtheilung gegen Verarmung und Viehdiebstahl.
 J. A. Dr. Bangert.
 Vollbit.

Prinz Carl.

Von Sonnabend, den 1. October cr. ab täglich
Grosses Concert

von der
rumänischen Magnaten-Capelle

unter Leitung des Kapellmeisters **Calla Valla**, genannt der Geiger-König.
 Beginn: Sonnabend, Abends 8 Uhr. Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 8 Uhr an, dann bis auf Weiteres täglich Abends 8 Uhr.
 Entrée im Vorverkauf 15 Pfg., an der Kasse 25 Pfg. [1205
 Billets im Vorverkauf bei: **Sandwich & Vogler, H. G., Schmeer-
 straße 20 I., Steindreher & Jander, Markt, Kruke & Caffee, Leipzigerstr. 94,
 Max Müller, Leipzigerstr. 84 u. Mannh. str. 23, C. F. G. Kitzing, Schmeer-
 straße 28 und im Total.**

Friedrich Wiehle.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: **728 1/2 Millionen Mark.**
 Dividende im Jahre 1898: **30 bis 130%** der Jahres-Normal-
 prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale):

Dr. Wilhelm Basch, Albrechtstr. 38. [617

Stepp

decken jeder Art, Qualität und Größe,
 Etad 2-100 Mt., ipz. besten Genze für
 Ausstattungen, liefert in mehr als 200 der
 neuesten Dessins sehr elegant, billig und
 solid. Preisliste gratis und franco.
Nürnberg Kunststepperei u. Wattenfabrik,
 Nürnberg, 13 am Maxfeld 13. [8808
 NB. Schöne 2 Meter große Wollstoffsdecken schon von 6 Mt. an.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 7 Jahren, am 30. September 1891, erschloß sich vorzeitig und verzwiefelt in Brüssel General Boulanger am Grabe seiner Geliebten, Madame Bonnemain, deren kolossales Vermögen er bei seinen politischen Unternehmungen verbraucht hatte. Boulanger galt geraume Zeit in Frankreich als die Verführung des Revanche-Gedankens und hatte sich in seinem Vaterlande nach einer großen Popularität erworben, die er bei jeder Gelegenheit durch sein theatralisches Auftreten zu steigern wußte. Er wurde am 29. April 1837 in Rennes geboren.

Zur Landtagswahl in Halle a. S. Sozialfreier.

Die hiesigen Freisinnigen sind im höchsten Grade ergrimmt über den Beschluß des nationalliberalen Vereins für Halle a. S. und den Sozialfreier, aus für die diesmaligen Landtagswahlen die bisherigen beiden Vertreter, Herrn Geheimrat von Noß und Herrn Prof. Dr. Friedberg, wieder als Kandidaten aufzustellen und somit das alte Kompromiß mit den rechtsstehenden Parteien zu erneuern. Das Organ der hiesigen Demokratie giebt bekannt, daß bei dem Hallenser Freisinn „diesmal (!) von vornherein die ernsthafte (!) Absicht nach einem Zusammengehen mit den Nationalliberalen bestanden habe; man wollte wieder einen nationalliberalen Kandidaten unterstützen, und zwar unter der Voraussetzung, daß seitens der Nationalliberalen auch der von freisinniger Seite vorgeschlagene Kandidat gewählt würde.“ — Hier inact lepus in pipere! Hier liegt der Hufe im Pfeffer! Als freisinnigen Kandidaten wollte man nämlich ebenfalls „von vornherein ernstlich“ Herrn Stärfabrikanten Schmidt aufstellen! Dieser ist aber ein Volkstirer Richter'scher Objektivität! Der Richter'sche Freisinn ist gegen alle Heer- und Marineforderungen, d. h. gegen die großen nationalen Forderungen um zu ehrenvollen Bestände unseres deutschen Reiches; er ist ein Freund und Bruder der umstürzlerischen Sozialdemokratie und bereit, mit dieser Hand in Hand in den Wahlkampf einzutreten. Ganz abgesehen von allen anderen schwerwiegenden Gründen verbieten schon diese jedem nationalgefinnten Manne unseres Wahlkreises ein Zusammengehen mit dem Freisinn. Die nationalliberale Partei hätte das Wort „national“ aus ihrem Namen kriechen müssen, wenn sie ein Bündnis mit dem Richter'schen Freisinn eingegangen wäre. Was das demokratische Organ von „Befämpfung der Reaktion“ usw. spricht, darauf braucht man nicht näher eingehen; diese thörichten Schlagworte sind schon so oft definitiv widerlegt worden, daß sie bei einem wirklich denkenden Menschen nur noch ein Gelächter hervorrufen. Ganz abgesehen davon, daß in unserem Wahlkreise ein konservativer Kandidat gar nicht in Frage kommt, sondern ein freisinniger, und ein nationalliberaler, welcher letzterer freilich schon aus dem einen Grunde beim Freisinn verhaftet ist, weil er nicht ein blinder fanatischer Gegner der Landwirtschaft ist, sondern die Interessen von Industrie, Handel und Landwirtschaft verstanden und gemeinsam fördern und

jeder der drei großen Erwerbsgruppen, auch der Landwirtschaft, zu ihrem Rechte verhelfen will.

Gestern Abend hat eine Versammlung des Vereins der Liberalen stattgefunden, über welche uns folgender Bericht zugeht:

„In der gestern Abend auf dem „Rathshaus“ abgehaltenen gut besuchten Versammlung des Vereins der Liberalen von Halle a. S. und dem Sozialfreier berichtete der Vorsitzende, Herr Stadtschreiber Karl Schmidt, zunächst über die Verhandlungen mit dem Vorstande des nationalliberalen Wahlvereins für Halle a. S. und den Sozialfreier in Bezug eines Zusammengehens bei den bevorstehenden Landtagswahlen, die beabsichtigt gezeichnet sind. Es wurde daraufhin beschlossen, eigene Kandidaten aufzustellen und selbstständig in den Wahlkampf einzutreten. Über den einen Kandidaten, Herrn Stadtschreiber Karl Schmidt wurde einstimmig die folgender Aufstellung und nahm die Kandidatur an. Bezüglich eines zweiten Kandidaten wurden Vorschläge gemacht, doch lehnte die Mehrzahl der vorgeschlagenen Herren ab. Der Vorstand wurde ersucht, mit weiteren vorgeschlagenen Kandidaten sofort in Verbindung zu treten und den nächsten Versammlung einen Bericht zur Annahme zu präsentieren.“ Wir aber wiederholen an alle nationalgefinnten Männer unseres Wahlkreises die dringliche Mahnung, daß es eines jeden Pflicht ist, nur solchen Wahlmännern ihre Stimmen zu geben, die für die beiden Kandidaten der Kompromissparteien Herrn Geh. Rath v. Noß und Prof. Dr. Friedberg eingutachten sich bereit erklären!

Halle'sche Lokalnachrichten vom 30. September.

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur mit deutscher Erlaubnis gestattet.

— **Zur Stadtrathswahl.** Eine freie Vereinigung von Stadtbürgern hat gestern Abend eine Vorbesprechung über mehrere persönliche Angelegenheiten ab. In dem einen Falle handelte es sich um die Wahl zweier Beisitzer und zweier unbesoldeten Stadträte. Die erfolgte Ausarbeitung der einen beabsichtigten Stadtrathliste (Büro für Herrn Bürgermeister Keller) hatte den Erfolg, daß sich 38 Bewerber meldeten. Davon hat die einseitige Kommission vier Herren auf die engere Wahl gestellt, deren Namen bereits veröffentlicht worden sind. Die geringe Verammlung wurde darüber einig, gleich beide beabsichtigten Stadtrathlisten (also auch Ersatz für Herrn Stadtrath Fernald) zu bereuen, und einigte sich auch in Bezug auf die der nächsten Stadtvorordnetenversammlung zu präsentierenden Kandidaten. Weiteres kann nicht mitgeteilt werden, da strengere Geheimhaltung beabsichtigt worden ist. — Die Wortschatz der beiden unbesoldeten Stadträte Herrn Baumeister Kerschein und Brauermeister S. Schulae ist gefestigt.

— **Neue Stadtbücherei-Einrichtung.** Die neue Stadtbücherei-Einrichtung in Geringswalle, welche voraussichtlich am 1. Oktober eröffnet wird, ist zum Vertheil mit sämtlichen Stadtbücherei-Einrichtungen des Oberpost-Direktionsbezirks Halle außer Halle zu werden. Die Gebühr für jedes persönliche Dreimonatsgespräch beträgt im Besitze mit Eisenburg 25 Pf., mit den übrigen Ortschaften 100 Pf.

— **Die Buchbinder-Zinnung** hielt gestern Abend im „goldenen Hügel“ unter Leitung des Herrn Stadtrath Dönitz ihre entscheidende Versammlung in Bezug auf die fernere Gestaltung der Innung ab. Die Versammlung entschied sich für den Zusammenschluß der beiden Vorstände, was heute in drei Exemplaren der Aufsichtsbehörde unentgeltlich eingereicht.

Siezu sei bemerkt, daß nur diejenigen Innungen, welche die Rechte aus § 100b und f der Gewerbeordnung, betreffend das Zeugnisswesen, besitzen und sich solche weiter sichern wollten, bis zum 1. Oktober d. J. ihre Entschärfung in obigem Sinne zu treffen hatten. Alle übrigen Innungen haben damit Zeit bis 1. April nächsten Jahres.

— **Todesfall.** Herr Landgerichtspräsident a. D. Geh. Ober Justizrat Leopold v. Kunowski ist hier selbst gestern früh nach langem schweren Leiden gestorben. Er hat vor einer Reihe von Jahren als Direktor auch unterm hiesigen Landgerichte angehalten und erfreute sich bei seinen Kollegen, in der Gesellschaft und in den breiten Schichten des Publikums der gleichen hohen Liebe und Verehrung, welche dem Todten die Erde leicht sein!

— **Vom neuen Parverbeidungsgefes.** Die zur Vorbereitung des Welches letzte Freit ist demnächst abgelaufen. Dem Parverbeidungsgefes unterlegen in unserer Städtehistorie die Parzellen der Johanna- und Paulus-Gemeinde, drei Kreuzerellen auf St. Ulrich und die Diakonate der Georgenkirche, der Neumarktliche und der Marienkirche. Durch das Verordnungsgefes wird beabsichtigt das Höchstmaß der geistlichen Aemter, sofern sie nicht höher dotirt sind, auf 4800 Mk. festgesetzt. Ein östlicher Rückschlag von 600 Mk. wird noch etwa gewährt, in demselben Fall jedoch die mit der Stellung verbundenen Nebenleistungen in Höhe von 1000 Mk. zu zahlen.

— **Der Verein zur Förderung der Kunst** begann seine diesjährige Winterthätigkeit gestern in den „Rajerjalen“ mit einem Vortrag, zu welchem der Schriftsteller Georg Müller aus Oldenburg gewonnen worden war. Herr Müller sprach über vollständige Literatur und zog hauptsächlich Parallelen zwischen der Literatur der Vergangenheit und Gegenwart. Besonders betont wurde, daß es in der gegenwärtigen Zeit an einer wahren vollständigen Literatur mangle. In den Vortrag hinein flocht der Redner entsprechende Betrachtungen über Schiller, Goethe, Herder, Meißner u. A., sowie über die Dichter der neueren Zeit. Im Allgemeinen ist der Herr Redner der Ansicht, daß heutzutage vollständige Poesie nicht mehr geschaffen werde, sondern daß die Poesie der Gegenwart lediglich dem Geschmack der Zeit Rechnung zu tragen sich bemühen. Auch für die Bühne würden nur aktuelle Stoffe bearbeitet, welche sich höchstens ein bis zwei Winter halten. Das Theater sei das reine Spekulationsgeschäft geworden. Schließlich spricht sich Herr Dr. Müller dahin aus, die heutigen Schriftsteller seien keine Dichter, sondern geistige Fabrikantenliteratur. Mit einer Kritik der gegenwärtigen bekannteren Schriftsteller und dem Ausdruck der Überzeugung, daß die Morgenröthe einer vollständigen deutschen Literatur wieder nahe sei, schloß der im Allgemeinen recht interessante Vortrag. Anschließend an diesen gab Herr Dr. Müller einige selbstthätige Ergänzungen zum besten, welche wiederholten Beifall und Heiterkeit hervorriefen.

— **Zum Dank der elektrischen Bahn Halle-Verfebung** ersuchen wir von glaubwürdiger Seite, daß aller Wahrheitsliebe nach im nächsten Jahre die Arbeiten in Angriff genommen werden. Die Bahn wird vom Kiebelplatz ausgehen unter gleichzeitiger Mitbenutzung der gegenwärtig die Verfebungserfahrungen führenden Linien und im Ammendorf angeschlossen, von dort aus aber ein gleichmäßig angelegtes, auch in die Verstellung mehrerer Ausweichtische vertheilt. In der Nähe des Verfebungsbauwerks in Merseburg wird die elektrische Bahn dann wieder auslaufen.

— **Der I. kommunale Wahlbezirksverein** hält kommenden Dienstag auf dem „Rathshaus“ seine Hauptversammlung ab.

— **Der V. kommunale Wahlbezirksverein** nimmt seine Versammlung nach den Ferien in der ersten Hälfte des Oktober wieder auf.

— **Die Saagenbedürfnisse**. Eine der interessantesten ethnographischen Schausstellungen, die in Halle je ge-

Gebrannter Kaffee.

Mit Beginn der Herbstsaison bringe ich meine gerösteten Kaffees in empfehlende Erinnerung. Die Röstung geschieht nach wie vor auf Maschinen der neuest patentirten Systeme ganz natürlich, ohne Anwendung jeglicher Beschwerungs- und Verschönerungsmittel.

Meine Bezüge roher Kaffees sind, unabhängig von jedem Zwischenhändler, die direktesten, wodurch meine gerösteten Kaffees aus direktem Bezug direkt in den Consum geführt werden und ist daher meine Rösterei mit Recht als vortheilhafteste Bezugsquelle für gerösteten Kaffee zu empfehlen. — Heutige Notirungen sind:

Mk. 2,00, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20, 1,00 und 90 Pfg. p. 1/2 Kilo,

sämmtliche Sorten garantirt rein, von feinem bis allerfeinstem Geschmack.

Cacao, garantirt rein, à 2,60, 2,40, 2,20, 1,80 und 1,60 Mk. p. 1/2 Kilo.

Thee, Souchong, Pecco u. Mischung aller Thee producirenden Länder:

à 6,00, 5,00, 4,00, 3,00, 2,50, 2,00 Mk. p. 1/2 Kilo.

Ceylon-Thee von Th. J. Lipton in Original-Packung: à 3,00, 2,50 u. 1,80 Mk. p. 1/2 Kilo.

Biscuits aus renomirten Fabriken in grösster Auswahl.

Colonialwaaren u. Landesproducte

von 5 Pfund an zu Engros-Preisen.

Gütige Bestellungen — auch per Telephone No. 371 — werden mittelst Transport-Fahrrad schnellstens in Ausführung gebracht. (1198)

Ernst Ochse

Halle a. S., Leipzigerstrasse 95.

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Colonialwaaren- und Landesproducten-Handlung en gros u. en detail. — Special-Handlung für Caffee, Cacao, Thee und Biscuits.

Entwurf zum Fahrplan vom 1. Oktober 1898.

Halle—Hettstedt.

Lenz & Co., Betr.-Abth. Halle a. S.

Hettstedt—Halle.

1a	2	100	4	32	22	34	36	38	40	42	6	44	Zug-No.	Stationen	Zug-No.	1	3	33	35	37	39	23	41	43	45	47	5	6a
2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	Klasse		Klasse	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3	2-3
510	609	1148									348		an	Sangerhausen	an	1044	400											1142
615	720	122									529		an	Halle C.	an	914	215											1020
521		1213									145		an	Eilenburg	an	1250	342											1232
638		102									332		an	Halle C.	an	1134	255											1128
334	642	1011									502		an	Erfurt	an	1144	537											1231
634	902	104									641		an	Halle C.	an	998	282											1038
1220		930									105		an	Berlin	an	1147	592											1209
445		200									526		an	Halle C.	an	912	290											990
547	655	1257									640		an	Leipzig M.	an	1099	454											1001
639		747									718		an	Halle C.	an	918	400											921
1233	615	1112									440		an	Magdeburg	an	1208	605											1214
245	745	129									700		an	Halle C.	an	1005	358											1015

* Nur bei Bedarf an Sonn- und Festtagen bis 1. November und vom 26. März ab. — Die Nachtzeiten von 6:22 Abends bis 5:52 Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenzahl erkenntlich gemacht.

km	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	

Preisgekrönt! *)
Dr. Harang's Einj.-Freiwill.-Institut.
 Halle a. S., Robert Franz Strasse Nr. 1.
 Staatliche Aufsicht. — Begründet 1864. Vorbereitung für das Einjährig-Primaner-Abiturienten-Examen, 35 Pensionäre. Seit 1894 bestanden bis jetzt 91 Einjährige, 13 Sekund., 6 Obersekund., 6 Primaner, 6 Oberprimaner. — Prospekt.
 *) Preisgekrönt wurde bei einem Preisausschreiben über „empfehlungswertige Pensionate“ für Kurzen die Arbeit eines Lehrers, der Dr. Harang's Einjährig-Primar-Institut in Halle a. S. beaufsichtigt hatte. Die Vortrefflichkeit des Schul- und Pensionatsausbaus mit zusammen 50 Zimmern, der Garten, die Turnhalle, in der Schule in kleinen Klassen, die abwechselnden Lehrer und nicht zuletzt die namhaften Erfolge der Anstalt (seit 1894 bestanden 122 Schüler, darunter 91 Einjährige) wurden in der Preisarbeit mit Recht rühmend hervorgehoben.

Gustav Uhlig

 empfiehlt sein grosses Lager
Damen- u. Herren-Taschenuhren
 nur Werke i. Qualität zu billigsten Preisen.
Auf jede Uhr laiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Wand- und Stand-Uhren
 in Eiche, Nussbaum, Bronze, Marmor etc.
für jede Einrichtung passend,
 zu den billigsten Preisen.
Küchen- u. Comptoir-Uhren
 in reichster Auswahl.
Neu! Neu!
„Patent-Wecker“,
 welcher so lange weckt, bis man denselben abstellt.
Repetir-Wecker, Störtenfried Radau-Wecker
 lautester Wecker der Neuzeit.
Beamten-Wecker,
 der praktischste, solideste u. sicherste Wecker der Neuzeit.
 Auf jede Uhr laiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Reparaturen schnell und billigst.
Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Gustav Uhlig,
 Uhrmacher.
 Untere Leipziger Strasse.

In einem großen Dorfe Anhalts ist eine gute
Stellmacherei
 nebst einigen Morgen Acker und 1 Morgen Garten Familienscheine halber sofort zu verkaufen. Für jung u. freibornen Stellmacher bietet sich Gelegenheit, eine wahre Goldgrube zu erwerben, da diese Werkstätte die einzige in 4 Dörfern ist. Nähere Auskunft ertheilen
Munkelt & Hinze, Verburg a. S.

Bermischte Anzeigen.
 Gebrauchte
Centesimalwaage
 150 Gtr. Zentrifugal, wird zu kaufen ge-
 sucht.
Inspektor Hauss.
 Loch's Hof, Halle a. S.
Gute Prager Schinken en gros mit Schutzmarke.
Josef Habermann, Schriftw.,
 Kronenstr. 62, Telephon 1. 7713.

Verloren
 ein vieredriges gold. Medaillon mit Wappen (Schlüssel), da einziges Exemplar f. Finder verlor.
 Wer Aufsat wird gewahrt.
 Gegen 10 Mk. Belohnung Hotel Continental.

Anfrichtig.
 Kaufm., Anf. 30er, weid. in Küche gab in grös. Leb. Dorfe befindl. gut gehende elterl. Geschäft über. will, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Dame, hübsche Erscheinung, mit Witte Brautjungf. oder der u. Angest., welche diesem mittl. eint. gen. Gef. Vertrauen schenkt. Kann werd. geb. werthe Adressen unter. Ang. der Exp. unter Z. 11193 an d. Exp. d. Btg. gel. zu lassen. Auf ein Barverm. v. 15.000 Mk. muß leider gel. werden.
 10 Mk. für den Postulatsbau habe ich am 16. Sonntag nach Trinitatis aus dem Kollektenfonds der Laurentiuskirche entnommen. Verliesen es mit dem freundl. Geber.
 Pastor an St. Laurentii.

Reelles Heirathsgesuch.
 Ein freiborn: junger Mann, 28 Jahre alt, Inhaber eines rentablen Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer hübschen Dame, an welcher vom Stande, hehufi späterer Verheirathung. Daraus, die auf das wirklich reelle Geuch eingehen, wollen vertrauensvoll Offerten unter P. L. 732 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg senden. Vermögen erkrankt. Discretion Gerathend. (1145)

Zwei Knaben oder Mädchen
 finden sehr gute Pension. Waisenhaus-nähe. Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Offene und geschützte Stellen.
Offerten,
 welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Wg. an Zeitungen für die Weitervermittlung zu zahlen. — Offerten von Stellen-ernannten werden nur auf Verlangen des Offizienten erwidert.
 Ein älterer, solider, freier ge-
 weissenhafter
 (11104)
Hof-Beamter,
 der aus Verehrlichkeit sein kann, mit der Feder nicht unbewandert ist, findet sofortige Stellung. Beugnis-Attesten sind einzu-
 reichen unter F. C. D. No. 102 an die
Annoucen-Expedition
F. C. Demand,
 Bad Nauchstadt.
 Suche Stellung als
Inspektor,
 wo Verheirathung gestattet wird. Bin 29 Jahre alt, lautionsfähig, mit Nebenbau, Maschinen und Buchführung gründ-
 lich vertraut. Gute Beugnis- und Em-
 pfehlungen liegen zur Seite. Vermittler
 werden. Gest. Offerten unter Z. 11159
 an die Exped. d. Btg. erbeten.
 Per 15. Oktober wird für eine kleine
 Wirthschaft ein einfacher, tüchtiger
Beamter
 gesucht. Gehalt 400 Mk. Meldungen un-
 ter Z. 11074 an die Exped. d. Btg.
 Gegen 10 Mk. Belohnung Hotel
 Continental.
 Suche per 15. November event. früher
 Stellung als
Verwalter.
 Bin 23 Jahre alt, habe gedient, kenne
 Nebenbau und bin mit landw. Maschinen,
 sowie Buchführung vertraut. Werthe
 Offerten erbitte unter Offiz. Z. 11023
 an die Exped. dieser Zeitung. (1073)
 Auf Rittergut Sperrnauenburg bei
 Station Niesitz wird vom 1. Dezember
 d. J. an
Verwalter
 gesucht. Gehalt 400 Mk. (11116)
 Ein unbeschäftigter
Sofmeister
 oder junger Mann (Bauernsohn) suche
 sofort oder später für meine Wirthschaft.
 Mitg. St. Schloß bei Camburg a. S.
 R. Zeltschall.

Stelle-Gesuch.
 Ein alleinlebender Herr, tüchtiger Land-
 wirth, 38 Jahre alt, große, hässliche Figur,
 sucht eine Wittve resp. älteren Herrn
 das Gut zu bewirthschaften.
 Offerten unter Z. 11194 an die Ex-
 pedition dieser Zeitung.
 Für einen jungen Mann mit guter
 Schulbildung, welcher bereits die Offiz.
 der Schule verließ, wird eine gute
Wirthschafterin
 Lehrstelle gesucht.
 Näheres unter Z. 11149 in der Exp.
 d. Btg.

Verkäuferin.
 Für mein Waarenfuhr- und
 Konfektions-Geschäft suche ich zum
 nöthigen bedingten Eintritt eine tüchtige
 Verkäuferin ebend. Konf. Gest. Offiz.
 (bei freier Station im Saale) mit An-
 gabe der Gehaltsansprüche erbitet
Max Wehle,
 Delitzsch b. Leipzig. (1101)

gebildetes junges Mädchen,
 im Haushalt erfahren, sucht Stelle
 zur Unterhüfung der Hausfrau.
 Familienanstellung, Bedingung. Offerten
 unter Z. 11160 an die Exped. d. Btg.
 Suche bis 1. November auf ein Gut
 eine junge, tüchtige, selbständige
Mamsell.
 Bitte Beugnisattest und Gehaltsan-
 sprüche einzusenden unter Z. 11212 an
 die Expedition dieser Zeitung. (1212)

Wirthschafterin
 für Stadt und Land.
 14-16 Jahren für Privat finden so-
 fort Stelle d. Marie Grasse, König-
 strasse 46, I. r. im Neuba. (1110)
 Hofmeister, Gärtner, Schärer, Aufseher,
 Hausdiener suchen sof. Stellung. Z. C.

Wirthschafterin
 für Stadt und Land.
 14-16 Jahren für Privat finden so-
 fort Stelle d. Marie Grasse, König-
 strasse 46, I. r. im Neuba. (1110)
 Hofmeister, Gärtner, Schärer, Aufseher,
 Hausdiener suchen sof. Stellung. Z. C.

Wirthschafterin
 für Stadt und Land.
 14-16 Jahren für Privat finden so-
 fort Stelle d. Marie Grasse, König-
 strasse 46, I. r. im Neuba. (1110)
 Hofmeister, Gärtner, Schärer, Aufseher,
 Hausdiener suchen sof. Stellung. Z. C.

Wirthschafterin
 für Stadt und Land.
 14-16 Jahren für Privat finden so-
 fort Stelle d. Marie Grasse, König-
 strasse 46, I. r. im Neuba. (1110)
 Hofmeister, Gärtner, Schärer, Aufseher,
 Hausdiener suchen sof. Stellung. Z. C.

Vermiethungen.

Die herrschaftliche Wohnung 2. St.
Studenstraße 47,
 Erste Landwehrstraße, enthaltend
 7 Zimmer, Erker, Loggia, Bad und
 Nebenräume, ist 1. April 1899 zu ver-
 miethen. Näheres in unserm Contor
 Studenstr. 46.
Schoemann & Schwarz,
 Göthestrasse 12, II.

Martinsberg 11, III.
 herrschaftl., sonnig, freundl. Wohnung
 7 St., 3 B., m. gr. Balkon u. Garten,
 1. April 1899 zu vermieten. 900 Mk.
 Verfall. 10-12 Uhr Vorm. (1140)

Weidenplan 17,
 Wacker 1200 Mk. und Seitenzeile
 1500 Mk., beide verm. renovirt, Bad,
 Veranda, Gartenbenutzung, 1. April 1899
 zu vermieten. Besichtigung u. Nähd. p.
 10-5 Uhr.

Albrechtstrasse 8 III,
 Schloss Friedrichsplatz, v. sehr bem.
 rol. Wohn. St. 2 R., K., Korridor,
 Wasser, c. 200 resp. 150 Mk. (of.
 o. 1. Jan. nur an eins. Leute zu verm.
 N. gr. Steinstr. 10 Panzer Haassenger.

Wöhler
herrschafft. Logis
 hat zu vermieten, resp. Landhäuser
 veräußern.
 Zimmermeister F. Toepfer,
 Bad Str. (1165)

Am Königsplatz,
Franckestr. 3, herrschafft.
 1. Etage mit Warmwasserheizung
 sofort oder später an ruhige
 Miether zu vermieten. (1168)

Durch Todesfall ist die Bel. Etage,
 Weidenplan 17, 7-9 Zimmer, Veranda
 und Gartenbenutzung a. 1. April 1899
 oder früher zu vermieten.

Blücherstraße 14, I.,
 gr. herrsch. Wohnung, 9 Zimmer
 und Zubeh., Balkon, Bad etc. entz.
 Gartenbenutzung etc. per 1. 4. 99
 zu vermieten. (1188)

Die herrschaftliche, neu eingerichtete
1. Etage Königstrasse 79
 ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
 Zu erfragen Hof, Comptoir. (0566)

Reichardtstraße 17
 herrschafft. Wohnungen mit Garten
 per 1. Oktober resp. 1. April 1899
 zu vermieten. Zu erfragen daselbst.
 Wöhler'sche Zimmer, schön gelegen
 in ruhiger Wohngegend mit oder ohne
 Pension zu vermieten. Näheres unter
 Z. 11148 a. d. Exped. d. Btg. (1148)

Zum Umzug

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Kaufhaus **H. Eikan**, Leipziger Str. 87.

Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft. Halle a. S. Leipziger Str. 10.
Einlösung von Coupons.
An- u. Verkauf von Werthpapieren.
Annahme u. Verzinsung von Baareinlagen.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen
der
Deutschen Hypothek-Bank, Preuss. Pfandbrief-Bank,
Gothaer Grundcreditbank, Rheinischen Hypothekbank,
Hamburger Hypothekbank, Sächs. Bodencredit-Anstalt,
Anhalt-Dessauischen Landesbank. (0746)

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
Schulstrasse 7 L.
Beständig Lager in- und ausländischer Staats-
papiere, Eisenbahnprioritäten, Pfandbriefe etc.
Letztere gebe kostenfrei ab.



Überall sofort ein warmes Zimmer
für circa 2½ Stundt die Stunde durch
**Ludolph's „Universal-“ und
Petroleum-Heizöfen.**
Gesamtlich geeignet. Nieht, prämiirt.
Garantirt geruchlos
und unschädlich.
Zeit Jahren bewährt. Beste
Anerkennungen. Bei Königl. Höfen
und k. u. k. Behörden eingeführt.
Heber 10 000 in Gebrauch.
40 neue Modelle und Ausstattungen
von Mk. 18 an.
Ausführliche Preislisten d. d. Niederlage
Gustav Rensch,
Poststraße 9/10, Fernspr. 1147.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Sonnabend, den 1. Oktober erhalte ich einen
Belgische Arbeitspferde.
Aukerom stelle ich Sonnabend eine
Anzahl [1181]
sehr brauchbare, schwere, volljährige
Belgische Pferde,
welche ich in Folge Wirtschaftsveränderung
von einem meiner Kunden übernommen
habe, in meinen Stallungen zum Verkauf.
Max Welsch, Magdeburgerstr. 30.

Prima Bayerische Zugochsen,
sowie hochtragende
und neuankommende
haben Preiswerth abzugeben [1162]
Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Der Erfolg ist großartig!
Jeder kann sich bis in's hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten,
kräftig und lebendig in kurzer Zeit kräftigen und stärken nur durch den Gebrauch
reiner Roghmark-Bomade. Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will,
ist eine solche Naturheilkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Haarnährwert,
als die so schnell beliebt und beliebt gewordene Roghmark-Bomade, welche daher
mit Recht verdient, die **Königin aller Bomaden** genannt zu werden. Jeder, der
nur einmal die Roghmark-Bomade benutzt hat, wird bei derselben bleiben, indem
schon nach einmaligem Gebrauch das Haarausfallen gänzlich aufhört, sowie etwaiger
Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thatächliches Wohlbefinden zu verspüren ist.
Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da lebhafte
wird. Schon im Haar beginnt und besteht von Tag zu Tag die Wirkung und wolle
wird. Gewiss ist **Lucas' Seife** und **Bade-, Roghmark-Seife** in langjähriger
Bekanntung die beste Seife für Haut und Körper.

Reines, doppelt geläutertes Roghmark zum Einreiben
äusslich empfohlen. **Universal-Rauchheilmittel L. Ranges** ohne Konturanz.
Eine Mischung von **Rein**, **Roghmark** bei Infuenza, Rheumatismus, Ver-
rennungen, Verwundungen, Haut-Verst, Keiten oder erkrankten Gliedern, veralteten
Wunden, Beinleiden, Inflammationen, bei Knochenbrüch, nachdem dieselben
eingedrückt sind (im vorgenannten Falle von **Dr. med. Mink-
witz** und anderen ärztlichen Autoritäten auf's Warme empfohlen und verwendet),
erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung z. z. bei Roghmark,
welches die Haare mit Seife anzuweichen, alles getrocknete Gut zertheilt und
Pflücken und Schuppen gelindert macht. Leuende von Menschen sind schon von
diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es
sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Bemerte noch, daß das Roghmark, Roghmark-
Seife beim Roghmark-Bomade durchaus nicht gemein haben mit vielen anderen,
große Mißstände machenden, der Gesundheit nur zu oft nachtheiligen, mit hoch-
klingenden Namen besetzt, verkauft werdenden Seifenmittel. Die äusslichen
Präparate sind äusslich empfohlen, äusslich gekühlt und nur echt, wenn mit ober-
schriebener Schutzmarke versehen. Tageliche geben dem Fabrikanten Anerkennungen
und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. Bomade
à Dof. 50 Pfg., Roghmark à Flasche 1 Mk., Seife à Stück 50 Pfg. Nur echt zu
haben in **Halle a. S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104** und **Ernst
Jentsch, Leipzigerstr. 21.** Verkauf und Lager: A. Lucas, Weinböfstra. 2.

Kreuters Bureau Weimar
hat f. Auftrag z. verkaufen, verlaufen,
verpachten
ca. 200 **Ritter- u. Landgüter**
gr. und kl. Fabr.-Gesch., Mühlen,
Brauere, u. Biegel, Hotels, Gattb.,
Schlößern u. Villen.

Eine neuankommende Kuh
mit Kalb verkauft [1180]
Ritschke, Bölan.

Zwei jähr. hannöv. [1162]
Fohlen,
von 4 die Wahl, verkaufe weil über-
jährig.
G. Brückner,
Lothwig 6. Gerhöfstr.

Ferkel
werden permanent abgegeben, 4-5 Wochen
alt, Kreuzung von hell gezeigten Poltblut-
Porckire-Cber und Landfchweine per
St. 10,50 Mk. incl. Schwanzgeld und
stanto Halle oder umliegenden Stationen.

Amt Möckern [1115]
b. Magdeburg.

Bermittelte Anzeigen.

Pianinos
aus den weltberühmten Hof-Piano-
fabriken **Steinway**, **Bachfänger**,
Schwetien, **Kaps**, **Frank**,
Knauss Söhne, sowie verschiedene
andere gute Fabrikate empfiehlt von
450 bis 1050 Mark

H. Lüders, Café Monopol,
früher Pianoforte-Fabrik Fein,
mehrere gebr. Pianos sehr preiswerth.
Ein gut erhaltener
Zimmermann'scher Dreifüßler
1 m Trommelbreite, ist preiswerth zu
verkaufen. Off. unt. Z. 11049 an die
Expedition dieser Zeitung.

Schwade's „Automat“
Riemen- und Dampf-
pumpen für hohen Druck,
gebrauchte u. ungebrauchte,
sind zu jedem annehmbaren
Preisige gegen Cassa zu ver-
kaufen. Weitere Infor-
mationen ertheilt auf Wunsch
O. C. F. Hoffmann,
Managing-Director
der **Protosphore-Ges. Verh. Maschinen**,
s. St. in **Dormag bei Mühlhausen**
(Sach.). [0058]

Schwefel-Birlentheerseife
ist äusslich empfohlen gegen jede Haut-
unreinigkeit, Eczem, Flechten,
Wirkstoffe, Hautleiden, Sonnenver-
färbungen, à Stück 50 Pfg. und allein bei
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Täglich frische Butter
der **Molkerei Belgern**
Albrechtsstrasse No. 14, I.

Gistweizen
zur Mälzerverfertigung bei
Ernst Jentsch, Leipzigerstrasse.

Thüringer Musgewürz,
verpackt in Porzellan, empfiehlt
Ernst Jentsch, Leipzigerstrasse.

Cyper-Nitrol
zum Bleichen bei
Ernst Jentsch, Leipzigerstrasse.

Soldaten-Kisten,
Schüler-Hüllen, Scripturen-Hüllen,
Verkauf-Hüllen
in allen Größen mit und ohne
Verzierung billig.
Th. Franz, Gr. Märkerstr. 23.

empfehle:
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Max Born, Decorant,
Große Brauhausstraße 14, 1. Etage.
Großes Lager von Gardinen, Stores, Dekorations-
stoffen zc. in aparten, neuen Mustern zu billigen
Preisen.

Louis Böker
Halle a. S., 12 Leipzigerstrasse 12.
Telephon 581.

Porzellan, Glas u. Steingut.
Größtes Lager am Platze.
Specialität:
Brautausstattungen, Gebrauchs- und Luxusartikel
Neu eingegangen:
Speiseservice Portia

übertrifft jede andere Form an Eleganz u. Preiswürdigkeit.
Mustor und Zeichnungen stehen zu Diensten.
Engros-Verkauf und Lager:
Gr. Brauhausstrasse 9 (Kaiser Wilhelmshalle).

Städtische höhere Mädchenschule.
Anmeldungen neuer Schülerinnen für das Winterhalbjahr nehme ich vom
26. bis 30. September und Montag, den 17. October, Vormittags von 11-12 Uhr
im Amtszimmer der höheren Mädchenschule, Alte Promenade 21, entgegen.
Dr. Biedermann.

Schulsache.
Staatl. conc. Seminar f. Privatlehrerinnen und Kindergärtnerinnen,
gegr. 1878, Harz 13. Beginn des neuen Semesters den 14. October.
Dir. Eysell-Weidling.

Staatlich genehmigte höhere Privat-Knaben-Schule
zu Halle a. S., Friedrichstrasse 24.
Vorschul-, Gymnasial- und Realschul-Abteilungen.
Unterricht in Klassen von geringer Schüleranzahl.
Beginn des neuen Kursus am 18. Okt., Morgens 8 Uhr. — Aufnahme der
Vorschüler Morgens 10 Uhr. **Fr. Hütter. A. Zander.**

Pädagogium
zu Bad Sachsa am Süharz
staatlich anerkannte Realschule.
Die Abgangszeugn. berecht. z. einj.-freiwill. Dienst. Prospekt kosten-
frei d. Direktion.

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule in Erfurt.
Von October d. J. an wird jedem Handwerker, Kunsthandwerker und
Industriellen Gelegenheit gegeben sein, in der oben bezeichneten, von der Stadt und
dem Staate gemeinschaftlich errichteten höheren gewerblichen Lehranstalt eine den
neuesten Anforderungen entsprechende Ausbildung zu erwerben.
Die Schule wird eine Ausbildung mit vollem Tagesunterricht (Tages-
schule) einrichten und in derselben alle Handwerker und Kunsthandwerker, Berufs-
schüler zc. aufnehmen, welche sich eine längere Zeit ausschließlich der Theilnahme an
dem Unterrichte widmen können.
Eine zweite Abteilung (Abendschule) wird allen Schülern und Leh-
rlingen, welche eine hundertwöchentliche und zehnjährige Ausbildung neben ihrer prak-
tischen Thätigkeit erstreben, in Abends- und Sonntagsstunden den geeigneten Unter-
richt bieten.
Beide Abteilungen werden alle Stufen der Lehrgegenstände: Freihandzeichnen,
Malen, Modellieren, Sägen, Feilsagen, Entwerfen, Formelnlehre zc. umfassen
und nach Bedürfnis Fachlehren für Dekorationsmaler, Lithographen, Kupfer-
stecher, Bildhauer, Schreiner, Modelleure, Grabener, Gießer, Eisen-
schmied, Schlosser, Buchbinder, Lederarbeiter, Glaser und Glasma-
ker, Kunst- und Landwirthschaftler zc. zu errichten, aber auch den mehr technischen
Gewerben: Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Zeichner, Maschinenbauer,
Mechaniker und Optiker, Uhrmacher zc. nach Bedarf Wohnung tragen.
Um schon vor Beginn des Unterrichts (Ende October) zu überleben, welche
Fachlehren notwendig werden, und um sie rechtzeitig mit den neuen und besten
Lehrern sein auszuführen, ersuchen wir alle Interessenten, die sich der neuen Schule
anwenden zu wollen, ihre Anmeldungen bis zum 2. October beim Schulsecretar,
Katholische Hofstraße 1, Zimmer 12, vom 8. October an im Amtszimmer des Directors
in der Andreasschule anzubringen.
Das Schulgeld beträgt für die Tages- und Abendschule bei Tages- und Abendschule
25 Mark halbjährlich, für die Abendschule bei 6-12 Stunden Unterricht
8-12 Mark jährlich.
Gut vorbereitete Schüler der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule
werden von dieser befreit, wenn sie wenigstens 6 Unterrichtsstunden in der Woche
die Handwerker- und Kunstgewerbeschule regelmäßig besuchen.
Erfurt, den 10. September 1893.

Das Kuratorium der Handwerker- und Kunstgewerbeschule.
Schmidt. [0763]

Landwirthschaftliche Winterschule Artern.
Die Anstalt eröffnet den 3. October am 25. October d. J.
Der Unterricht wird durch 8 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Lehrplan und
Schulordnung und jede nähere Auskunft kostenfrei durch den Director. Billige
schriftliche Anmeldungen erwünscht. [0128]
Der Vorsitzende des Kuratoriums. **Der Director.**
Herbst.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir am heutigen Tage **Leipziger Strasse 14** ein **Special-Putz- und Modewaaren-Geschäft**

eröffnen. Durch langjährige Thätigkeit im Hause der Firma **B. Christ** mit allen Anforderungen unserer Branche vollkommen vertraut, werden wir bemüht sein, bei grosser Auswahl und solidester Preisstellung nur das **Neueste und Geschmackvollste** zu bieten und bitten Sie, bei eintretendem Bedarf sich unser freundlichst zu erinnern.

Inzwischen zeichnen wir

Mit vorzüglicher Hochachtung

Petzsche & Oelkers

14 Leipziger Strasse 14.

Thalia-Theater.

Halle a. S. — Geiſtſtraße 42 a.

Direktion: E. M. Mauthner.
Sonnenabend, den 1. Oktober 1893.

Eröffnungs-Vorstellung:

Odette.

Pariser Komödie in 4 Akten von Carbon.
Vorverkauf in der Pfefferschen Buchhandlung, Markt 22 (Hotel Ring) bis 6 Uhr Abends. Im Theaterbureau von 10—1 Uhr und 3—4 Uhr.
Sonntag, den 2. Oktober: Zum ersten Male:

Novität! **Die Logenbrüder.** Novität!

Die Logenbrüder.

Alles Nähere siehe Aufschlagzettel.

Kaisersäle.

Hagenbeck's
ind. Wundermenschen

Fakire
kommen.

Zweigverein der Lutherstiftung für Halle und den Saalkreis.

Nachdem die statutenmäßig alljährlich abzuhaltende **General-**
Versammlung für das laufende Jahr auf

Freitag, den 14. Oktober, Nachmittags 4 Uhr
im kleinen Saale des „Hotel zum Kronprinzen“ hieselbst anberaumt worden ist, werden die geehrten Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre.
2. Erledigung der Jahresrechnung pro 1892.
3. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl zweier Abgeordneten für die General-Versammlung des Haupt-Vereins.

Der Vorsitzende.
D. Schrader.

Neueröffnung.

Leder- und Schäftehandlung Otto Kranig,
Cisleben.

Am Montag, den 3. Oktober
in den bisher A. Salzmann'schen Lokalitäten
Beisingstraße 55.

Frauenchor, Deutsches Lied.

Dirigent: Concermeister Wagner.
Anmelde. b. Fr. Leist, Gesanglehrerin,
Friedrichstr. 12, 1—3. Beg. d. Ueb.
Dienstag d. 4. Oktober 4½—6 Uhr.

Karnrod'sche
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koch, Barfüßlerstr. 20.
(Fornspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Sonnenabend, den 1. Oktober 1893,
Abends 7½ Uhr.

15. Vorstellung im Paffepartout-
Abonnement.

12. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: gelb.

Neu einstudirt:
Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten und einem Prolog.
Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.
Deutsch von S. Hartmann.

In Scene gesetzt vom Regisseur
Gustav Krug.

Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:

Canio, Faust einer Dorf-
Komödiantentruppe (in
der Komödie: Bajazzo) A. Petrus.

Nedda, dessen Weib (in der
Komödie: Colombina) C. Klein.

Tonio, Komödiant (in der
Komödie: Zeddeo) G. Victor.

Seppo, Komödiant (in der
Komödie: Garetto) G. Forster.

Silvio Josef Fanta.

Ein Bauer H. Hommel.

Handleute bedienten Gräfinchens und
Gastwirthens.

Zeit und Ort der noeheren Begebenheit:
Bei Montalto in Calabrien am 15. Aug.
(Festtag) 1765.

Darauf: Novität! Zum 3. Male:
Die goldene Eva.

Stückspiel in drei Akten
von Fr. v. Schönthan u. Fr. Koppel-Gilfeld.

In Scene gesetzt vom Oberregisseur
Wichaujen.

Personen:

Frau Eva St. Albrecht.

Barbara, Wittibgattin. Th. Baulmann.

Ueli, Wirth W. Büden.

Gottlieb, Wirthgehilf. Fr. Bensch.

Peter, Weichl H. Witsch.

Friedl, Lehrling Verba Nocco.

Hinter Hans von
Schwaben G. Steinig.

Georg Hess Fr. Werner.

Geinig Hagen G. Arnold.

Stückspiel zu Augsburg
Mitte des 16. Jahrhunderts.

Nach der Oper Bajazzo und dem 1. Akt des
Lustspiel findet eine längere Pause statt.
Kasseneröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.

Sonntag, den 2. Oktober 1893,
Nachmittags 3 Uhr.

3. Fremden-Vorstellung bei kleinen
Preisen.

Krieg im Frieden.

Stückspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
Abends 7½ Uhr.

16. Vorstellung im Paffepartout-
Abonnement.

4. Vorstellung außer Abonnement.
Neu einstudirt!

Der Jägerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Albert Pfautsch, Friedrichstr. 2
Hof. l. vollkommene Anstalt. bill. u. schnell

Kautschuk-Stempel u. Typen
Siegelblatten, Pestschäfte.

Oberhenden, weiss und couleur,
in stylvollen Dessins, fertig, auch nach Maass, Stück von Mk. 4.— an.

O. V. Borchert
Bazar für Herren
Fornspr. 1101
10 Gr. Steinstr. 10
im Bankhaus Ernst Haassengier & Co.
empfiehlt als ganz besonders preiswürdig
**Havelocks, Mäntel,
Wetterkragen und Joppen**
aus feinstem
Steyrischen, auch Kamelhaar-Loden
(imprägnirt).
**Anfertigung
engl. Promenaden-, Sport-
Anzüge, Reise- u.
Promenaden-Paletots**
in tadelloser Abarbeitung
und anerkannt vorzüglichstem Sitz
zu mässigen Preisen.

Specialität:

Wein-Restaurant I. Ranges
Hôtel Tulpe, I. Etage.
Zimmer für kleinere festliche Gelegenheiten.
Soupsées von 2 Mark an.
Sehr reichhaltige Speisekarte.
Nach Schluss des Theaters bestens empfohlen. (1163)
Hochachtend **Paul Höndorf.**

Hôtel Spittelmarkt. Berlin C., Seydelstr. 31
!!Neu eröffnet!!
direkt a. Spittelmarkt u. Leipziger
strasse. Knotenpunkt der Pfer-
bahn. Zimmer von 1,50 Mark
C. Herrmann, Besitzer.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Freitag, den 30. September:
Letztes Auftreten
sämmlicher Künstler!
Herr **Georg Rasso**, genannt
„Der Fule“, Bravour-Akrobat, mit seinem
Wiesen-Spielzeug. (Sensationell!) —
Die drei Traceys, Bravour-Gym-
nastiker auf dem Sicheltrapez und Schwingen-
seil. — Die vier Francks, Gym-
nastiker am doppelten Heck. — Die
Geschwister Augustus und Margot,
Hand- und Kopf-Guiltbrücken. — The
Namruy's, musikalische Burlesk-
Komödianten. — Fräulein Alma
Bergensson, schwedisch-dentische
Scherzgeräthin. — Die Geschwister
Gottlieb, Original-Gefangens-Duetten.
— Herr Karl Hischen, Gefangens-
und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Hal-
gegründet 1793,
empfiehlt hier vollständig rein
und neutral gesottenen
Kern- und Schmierseifen
Zur Erhaltung und Conservierung
einer zarten Haut, sowie zur
Waschen der Kinder und al-
lmildeste, sparame Seife zum
Waschen halte ich meine
parfümirte Kalk-Fettseife
bestens empfohlen. (672)

Hypothek.
18—20000 Mk. auf best. besichn.
Grund p. l. 1. 1893 gefasst. Off. Lit.
sub Z. 11131 an die Expedi-
tion dieser Zeitung. (11)

900,000 Mk. à 3 1/2 %
Institutsgeid auf **Ader**
auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Santagatstr. Halle a. S.

Kerbischnitt u. Brandmalerei.
Beginne wieder mit Unterricht.
A. Korn, Stübgenstr. 39; II.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zwickel, für die Inzerate verantwortlich Heinrich Diermann, Halle (Saale), Beisingstraße 87.